

der Zeugung eingehende Princip. *vasati* ist Wohnung, Heimath I, 7, 2, 3, *carātha* vielleicht nur des Metrums halber gedehnt für *caratha*, Wandern, Wanderung (vgl. *stanatha*, *stavatha*, *ucatha*, *tveshatha* u. s. w., sämmtlich paroxytona); der Instr. wie häufig für Zeit und Ort stehend. «Zu deiner Flamme kommen wir daheim, wie auf der Wanderung, gleich Heerden in den Stall». Bei Agni suchen wir Schutz; seien wir in festen Sitzen oder auf unstäter Wanderung, so vereinigt er uns um seinen Altar. Zu J.s Erklärung siehe die Erläuterungen von Sâj. I. S. 593. — Das Citat *jamau* u. s. w. aus VI, 5, 10, 2 «ja fürwahr eure Grösse, Indra-Agni, ist höchsten Preises werth; ihr habt denselben Vater, seid Zwillingsbrüder, deren Mutter hier und dort ist». Sie haben denselben Vater, das Licht, ihre Mutter, ihre Geburtsstätte ist bald da bald dort, sie erscheinen als Feuer und Blitz. Vgl. V, 4, 3, 5. Die Worte *trîjo* u. s. w. aus X, 7, 1, 40 dem Hochzeitliede: dein erster Gatte ist Soma, der folgende Gandharva, der dritte ist Agni, der vierte der Menschgeborene ».

10. D. nach der für alle mittleren Götter unvermeidlichen Regentheorie: er rettet den Menschen vom Untergang (durch Regen), oder auswerfend (den Regen) läuft er (in der Luft), oder vom Befeuchten.

X, 22. III, 5, 6, 1. «Mitra macht durch sein Wort die Menschen sich regen, streben» soll wohl die durch den heraufkommenden Tag, gleichsam auf seinen Befehl unter die Menschen gebrachte Rührigkeit bezeichnen. So heisst es V, 6, 10, 9 य इमा विश्वा ज्ञातान्याश्रावायन्ति श्लोकेन । प्र च सुवाति सविता ॥ Indess könnte auch verstanden werden: «er der Mitra, d. h. Freund heisst. यातयज्ञः ist ein auch sonst gebrauchtes Beiwort Mitras VIII, 10, 9, 12. 1, 20, 3, 3.

7. Der Gott Ka, diese wunderliche Schöpfung einer grübelnden Exegese ist nach D. der grosse Geist, dessen Wesen Leben und Einsicht ist; insofern allerdings der quis? nach welchem alle Religion und Philosophie sucht. D. कामिनां काम्येष्टार्थेषु साधनम् । क्रमसाधनं स्वयमेवाक्रामति ।.

X, 23. X, 10, 9, 1. Vâg. 13, 4. 23, 1. 25, 10. Ath. IV, 2, 7. Der vierte Pâda ist Refrain durch das Lied. Die Glosse J.s scheint verdorben zu sein, obwohl schon D. dieselbe in diesem Zustande vor sich hatte. Statt *grnâtjarthe*